

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

2. Aprilausgabe  
Nr. 14/87 - 38. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# Wettbewerbsinitiativen



Technologen, Entwicklungsingenieure, Techniker und Ökonomen kamen am 25. März an einen Tisch. Anlaß für den Treff der Fachleute war die Verteidigung eines Themas zur Verfahrensentwicklung im Werk Mikrooptoelektronik - „Ausbeuteerhöhung Zyklus I“.

Erstmals lag bei dieser Entwicklungsarbeit die Verantwortung ausschließlich in den Händen der Produktion. Die Kollegen der Struktureinheiten HF 2, HF 02 und HF 3 bekannnten sich zu dieser Entwicklungsarbeit, die bisher zum Wirkungsfeld des Fachdirektorates Forschung und Technologie gehörte. Eine unübliche Form also. Daß dieser neue Weg - Teilthemenleistungen wurden durch Mitarbeiter von EL und EHU erbracht - aber durchaus gangbar ist, zeigen die Resultate. So werden unter anderem schon jetzt die ursprünglich für 1988 vorgesehenen Ausbeutekennziffern erreicht. Ein weiteres Ergebnis waren insgesamt sieben Erfindungsmeldungen, die im Bearbeitungszeitraum eingereicht wurden.

Für sein Engagement bei der Lösung des Entwicklungsthemas wurde Dipl.-Ing. Wolfgang Eibner, Themenleiter, durch den Werkleiter Mikrooptoelektronik als Aktivist ausgezeichnet.

Über weitere Effekte und den Weg, der zu diesen Ergebnissen führte, werden wir noch ausführlich berichten.

## Mit erfüllten Plänen zum 11. FDGB-Kongreß Der Monat März wurde als Initiativmonat im Kampf um Spitzenleistungen und Bestwerte erfolgreich abgeschlossen

In Vorbereitung auf den 11. FDGB-Kongreß wurden von unseren 9976 Gewerkschaftsmitgliedern im Verlauf der Gewerkschaftswahlen und in Auswertung der richtungweisenden Rede des Generalsekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen der SED viele neue Aktivitäten und Initiativen zur Lösung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik ausgelöst.

Ausgehend von der Tatsache, daß die Erhaltung des Friedens die Tat jedes einzelnen verlangt, betrachten unsere 440 sozialistischen Kollektive mit den 50 Jugendbrigaden an der Spitze und den 12 Jugendforscherkollektiven ihren Arbeitsplatz als Kampfplatz für den Frieden. In persönlichen und kollektiven Planangeboten stellten sich 6488 Werktätige hohe Ziele zur Überbietung der

- Ausbeutezielstellungen
- Material- und Energieeinsparung
- Qualitätserhöhung und
- zur Sicherung des volkswirtschaftlichen Bedarfs.

So haben sich unter anderem 122 Kollektive mit 2962 Mitgliedern der Null-Fehler-Produktion angeschlossen und führen 80 Qualitätszirkel durch. Das Kollektiv „Djamila Bouhired“ und die Jugendbrigade „Venus III“ aus dem Farbbildröhrenwerk

weisen eine Ausbeuteerhöhung von 3 Prozent aus. Sie sehen die Ursache für diese Leistung in der regelmäßigen Durchführung des gemeinsamen Qualitätszirkel.

990 Werkstätige haben die persönliche Qualitätsgarantie übernommen.

Unter dem Motto „Aufgedeckt, was in uns steckt!“ wurde der Monat März als Initiativmonat im Kampf um Spitzenleistungen und Bestwerte durchgeführt. Im Ergebnis der in den Kollektiven durchgeführten Abrechnung der Wettbewerbsverpflichtungen und der zentralen Rechenschaftslegung können wir auf folgende Ergebnisse verweisen.

Die Hauptkennziffern wurden entsprechend dem Beschluß der 20. Bezirksdelegiertenkonferenz des FDGB und der eigenen Wettbewerbszielstellung anteilig zum Jahr erfüllt und zielgerichtet überboten, im

Nettogewinn	30,1 Prozent
Nettoproduktion	30,9 Prozent
Export SW	28,3 Prozent
Export NSW	28,8 Prozent
Konsumgüter	25,2 Prozent
F und E-Plan	26,9 Prozent
IWP	28,1 Prozent

Mit diesen Ergebnissen hat das Werk für Fernseh elektronik 184 Monate in ununterbrochener Folge die IWP erfüllt und sie im I. Quartal 1987 mit 1,5 Mio Mark überboten.

Der Anteil der IWP mit Gütezeichen „Q“ wurde im I. Quartal

mit den geplanten 75 Prozent erfüllt, weil unsere Zielstellung zur Erteilung des Gütezeichens „Q“ bei 34 Erzeugnissen um ein weiteres Erzeugnis erweitert wurde.

Die geplante Selbstkostensenkung von 55 Mio Mark wurde im I. Quartal durch die vielfältigen Initiativen mit 45,5 Mio Mark abgedeckt. Die Abdeckung der Arbeitszeiterparung liegt gegenüber den geplanten 1,200 Th bei 1,185 Th.

Diese Ergebnisse sind ein Bestandteil der Voraussetzungen, daß im Berichtszeitraum ein Fondsrückgabeschek von über 5 Mio Mark der Staatsbank übergeben werden konnte.

Die im sozialistischen Wettbewerb gestellten Ziele zur Neuererarbeit wurden gesamtbetrieblich anteilig zum Jahr erfüllt.

Im Kampf um den Titel „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb“ konnten 1008,4 TM an Einsparungen erreicht werden. Wir weisen damit eine Inanspruchnahme der geplanten Kosten von 88 Prozent aus.

Mit Stolz können wir am Vorabend des 11. FDGB-Kongresses feststellen, daß die übernommenen Verpflichtungen unseres Betriebskollektivs erfüllt und übererfüllt wurden. Die Werktätigen und sozialistischen Kollektive haben große Anstrengungen unternommen, um diese Leistungen zu vollbringen.



eine anteilige Jahresproduktion von 28,7 Prozent bei einer Steigerung der arbeitstäglchen Leistung auf durchschnittlich 2514 Farbbildröhren. Im Monat März erzielten sie die bisher höchste arbeitstäglche Leistung seit Beginn der Farbbildröhrenproduktion mit durchschnittlich 2530 Farbbildröhren.

Die Kollektive des Fachdirektorates Forschung/Technologie konnten ihre Verpflichtungen abrechnen mit der Überbietung der planmäßigen Themenabschlüsse.

Die Kollektive des Farbbildröhrenwerkes erreichten trotz der großen Materialprobleme

Insgesamt konnten neun Monate Themenlaufzeitverkürzungen erreicht werden.

## Bester Qualitätsarbeiter



Kollegin Inge Fiedler, RST-1, Mitarbeiterin in der Fertigungsüberwachung, hat durch ihren persönlichen Einsatz bei allen Typen, die sie bearbeitet, die Planausbeute eingehalten bzw. überschritten. Sie leistete damit einen wichtigen Beitrag zur kontinuierlichen Planerfüllung bei Ziffernanzeigeröhren. Zusätzlich zu dieser Arbeit übernahm sie Aufgaben, die der Qualitätssicherung der Type SRL 460 dienen.

Kollegin Fiedler ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Heinrich Heine“.



## Ferienobjekte vorgestellt:

# Urlaub in der Hohen Tatra – Tatranska Strba – ČSSR

Unter dem Motto „Urlaub machen, das ist wunderschön“, wollen wir die Reihe „Neue Ferienobjekte vorgestellt“ mit einem weiteren Beitrag über Tatranska Strba fortsetzen.

Vertragspartner für diesen Urlauberaustausch ist UVTD (Zentrale der Rechentechnik des Verkehrswesens) Bratislava. Seit 1986 können 40 Urlauber unseres Betriebes in 2-, 3-, 4- und 5-Bett-Zimmern dort erlebnisreiche Urlaubstage verbringen. Direkt an der Talstation der Zahnradbahn Tatranska Strba liegt das massive 3stöckige Urlaubsobjekt. Es wird zentralbeheizt und hat eine Gesamtkapazität von 60 Plätzen. Die Zimmer sind mit fließendem Warm- und Kaltwasser ausgestattet. Toiletten und Duschen befinden sich in jeder Etage. Im Heim wird in guter Qualität landesübliche Vollverpflegung gewährleistet.

Die An- und Abreise ist grundsätzlich individuell. Flugreisende können vom Flughafen Tatro mit dem Linienbus das Heim direkt in etwa 40 Minuten erreichen. Bahnreisende fahren ebenfalls direkt bis Tatranska Strba und erreichen das Heim in einer Minute Fußweg. Für Pkw-Reisende empfehlen wir die Grenzübergänge Varnsdorf und Schmilka, Weiterfahrt bis Liberec auf der E 13, danach auf der E 35 nach Hranice. In Hranice folgt man der E 85/8 nach Liptovsky Mikulas über Liptovsky Hradok direkt bis Tatranska Strba. Insgesamt beträgt die Strecke etwa 750 km. Man kann aber auch von Prag

bis Brno die Autobahn benutzen, und von dort bieten sich mehrere günstige Routen an. Egal welche Anreisemöglichkeit Sie nutzen, eine Aufnahme im Heim erfolgt ab 8.00 Uhr. Erste Mahlzeit ist das Mittagessen. Die Abreise erfolgt nach dem Frühstück bis spätestens 10.00 Uhr.

Aufenthaltsräume im Heim sind vorhanden, Getränke und Süßwaren können zu den Mahlzeiten und nach dem Abendessen noch bis 19.00 Uhr gekauft werden. Sofern der Heimleiter Nachtdienst hat, besteht die Möglichkeit, sich auch noch später etwas zu bestellen. Bei Tagestouren wird Kaltverpflegung ausgegeben.

Die Vysoko Tatro (Hohe Tatra), das einzige Hochgebirge der ČSSR, ist zugleich das meistbesuchte Touristengebiet der Slowakei. Sie wurde wegen ihrer außerordentlichen landschaftlichen Reize und Eigentümlichkeiten zum größten Naturschutzgebiet der ČSSR erklärt und bekannt unter dem Namen „Tatra – Nationalpark“ (TANAP). Der Hauptkamm des bis 17 km breiten Gebirgsmassivs ist 26,5 km lang. Über den 130 meist kleineren Gebirgsseen, auch Meeresaugen genannt, erheben sich rund 300 markante Bergspitzen und Felsgipfel. Höchste Erhebung der Hohen Tatra ist der Gerlachovsky stit (Gerlachspitze) mit 2655 m. Mit einer Kabinenschwebbahn kommt man auf die meistbesuchten Hauptgipfel der Bergkette, den Lomnický stit (2632 m), Strbske Pleso (1355 m

ü. d. M.) liegt an dem gleichnamigen See (16,38 ha), der zu den größten der Hohen Tatra gehört. An seinen Ufern befindet sich ein Schwimmbad. Strbske Pleso berührt den wichtigsten Wanderpfad der Hohen Tatra, auch „Magistrale“ genannt. Weitere Ziele sind der Wasserfall Skok, der Berg Solisko, eine Bergtour hinaus zum Rysy (9 h hin und zurück) u. v. a. m. Einen Tagesausflug nach Slovenky Ruj (Slowakisches Paradies) sollten Sie unbedingt einplanen. Eine landschaftliche Kostbarkeit und ein Abenteuerweg über Hängebrücken, Leitern usw. erwarten Sie.

Bei keinem guten Wanderwetter sind sehenswert die Eis- und Tropfsteinhöhle „Demänovske jaskyne“ Slobody, zu erreichen mit dem Zug oder Auto nach Liptovsky Mikulas. Von dort gibt es vom Bahnhof eine Busverbindung zu den Höhlen. Kulturelle Betreuung im Heim gibt es lt. Vertrag nicht, aber es wird durch Mitarbeiter von TANAP in einem Lichtbildvortrag mit der Schönheit der Hohen Tatra bekanntgemacht. Es steht den Urlaubern kein Dolmetscher zur Verfügung, jedoch spricht der Heimleiter deutsch.

Damit Ihr Urlaub in der Hohen Tatra zu einem bleibenden Erlebnis wird, weisen wir darauf hin, daß Kleidung und Schuhwerk dem Hochgebirge angepaßt sein muß. Familien mit kleinen Kindern empfehlen wir diese Reise nicht.

**Dolata**  
Abteilungsleiter SÖ 2

## Verwendung der finanziellen Mittel aus der Gewerkschaftskasse

Der Hauptfaktor zur Finanzierung der umfangreichen Aufgaben sind die Mitgliedsbeiträge. Die guten Ergebnisse in der Beitragskassierung hängen vor allem von der Einsatzbereitschaft und der verantwortungsbewußten Arbeit der Vertrauensleute und den Hauptkassierern in den AGO ab.

Welche finanziellen Mittel konnten wir nun aus unserer Gewerkschaftskasse 1986 zur Verfügung stellen:

Agitation und Propaganda	62,8 TM
Kultur	67,0 TM
Jugendarbeit und soz. Erz. d. Kinder	28,9 TM
Sport	39,6 TM
Unterstützungen und Ehrungen	179,9 TM
Die Positionen Unterstützungen und Ehrungen haben folgende Unterteilung:	
Krankenunterstützung an 894 Kollegen mit	90 413 Mark
Krankenbetreuung an 1526 Kollegen mit	18 072 Mark
Geburtenhilfe an 177 Kollegen mit	5 310 Mark
sonstige soz. Unterstützungen	

an 127. Kollegen mit	6 780 Mark
Ehrungen für gute ehrenamtliche Tätigkeit an 631 Kollegen mit	34 762 Mark
sonstige Ehrungen an 1333 Kollegen mit	13 987 Mark
40jährige Mitgliedschaft an 89 Kollegen mit	8 900 Mark
50–80jährige Mitgliedschaft an 4 Kollegen mit	1 650 Mark
Veteranenbetreuung	46,1 TM
Internationale Delegationen	0,8 TM
Ausländische Gewerkschafter im eigenen Betrieb	1,8 TM
Die Kasse der gegenseitigen Hilfe zeigt 1986 folgende Entwicklung:	
Anzahl der Mitglieder der KdGH	2 122 Mitglieder
Gezahlte Darlehen 1986	800
Gezahlte Darlehen 1986 in Mark	525 060 Mark
Kassenbestand	848 Mark
Bankbestand	73 398 Mark
Forderungen v. Darlehen an Mitglieder	246 342 Mark
Sonstige Forderungen	6 443 Mark
	<b>Boxhorn</b>
Vors. d. Finanzkommission der	BGL

## Im Dienste von Ordnung und Sicherheit

Vom Präsidium der Volkspolizei, 1. Verkehrsbereitschaft, erhielten wir ein Schreiben folgenden Inhalts:

*Wir möchten Sie über die hervorragende gesellschaftliche Arbeit, die Kollegen des VEB Werk für Fernsehelektronik im Rahmen der Unterstützung der Deutschen Volkspolizei als freiwillige Helfer leisten, in Kenntnis setzen. Besonders möchten wir den Leistungen der Kollegen **Hartmut Weiland** und **Hans v. Hollack** würdigen.*

*Sie waren 1986 insgesamt 851 bzw. 314 Stunden als freiwillige Helfer im Einsatz und haben so einen wesentlichen Anteil an der Erhöhung der Ordnung und Sicherheit in unserer Hauptstadt.*

Mit sozialistischem Gruß

**Klinzing**  
Hauptmann der VP

## April, April?

Alle Jahre wieder: Am 1. April wägt wohl jeder die Worte des anderen aufmerksamer ab. Wer wünscht sich schon, in den April geschickt zu werden? Trotzdem überraschen immer wieder neue Ideen – die meisten von ihnen sind originell.

Mit dem Gegenteil hatten es die Kollegen aus Halle N 7 zu tun, als sie am 1. April an der Kantine folgende Mitteilung lasen: „Achtung. Achtung!! Aus technischen Gründen bleibt die Kantine heute geschlossen. Ausweismöglichkeit ist die Kantine im 3. Geschoß oder die Kantine in der Farbbildröhre.“ (Der Wortlaut ist im Original)

Diese Idee unbekannter „Witzbolde“ hatte zur Folge, daß Lebensmittel im Werte von ca. 85 Mark verdarben.

Bleibt einem da nicht das Lachen im Halse stecken?

**Kalaene/Sölter-Bey**

## Erste Informationen zum Arbeiterberufsverkehr Oberschöneweide – Hellersdorf

Ab 6. April 1987 wird für die im 3-Schicht-System arbeitenden Werktätigen zwischen Oberschöneweide und Hellersdorf ein vertragsgebundener Arbeiterberufsverkehr an allen sieben Tagen der Woche eingesetzt.

Die Benutzung der Busse, die als Werkverkehr gekennzeichnet sind, ist für die Schichtarbeiter der Betriebe KWO, TRO, WF und BAE möglich. Die Werktätigen, die bereit sind, eine Lohnabtrittserklärung über einen Betrag in Höhe von 10,90 Mark je Monat abzugeben, sind berechtigt, vorübergehend mit dem Betriebsausweis, ansonsten mit einem gesonderten Fahrausweis diese Sonderbuslinie zu benutzen.

Für den Arbeiterberufsverkehr Hellersdorf–Oberschöneweide gelten folgende Abfahrts- bzw. Durchfahrzeiten:

	5.10	13.10	21.20	7.00	15.00	23.00
Hellersdorf,						
Gothaer Straße						
Stendaler Str.,						
Kaufhalle	5.12	13.12	21.12	6.58	14.58	22.58
Cottbusser Platz	5.15	13.15	21.15	6.55	14.55	22.55
Luzinstraße	5.17	13.17	21.17	6.53	14.53	22.53
Tollenseestraße	5.19	13.19	21.19	6.51	14.51	22.51
Siegmarsstraße	5.21	13.21	21.21	6.49	14.49	22.49
O.-Buchwitz-Str.	5.23	13.23	21.23	6.47	14.47	22.47
Ostendstr. (WF)	5.45	13.45	21.45	6.15	14.15	22.15
Rathenauplatz	5.47	13.47	21.47	6.13	14.13	22.13
Wilhelminenhof-						
straße						
Schillerpromenade	5.50	13.50	21.50	6.10	14.10	22.10
TRO						

Anfragen sind an den zuständigen staatlichen Leiter bzw. den Direktor für Sozialökonomie, Kollegen Zander, zu richten.



**Autorenkollektiv, Leitung Rolf Bauermann: Theorie der Revolution. Die Ausarbeitung der Weltanschauung der Arbeiterklasse in der Einheit ihrer Bestandteile durch Marx und Engels. Dietz Verlag, Berlin 1986. 228 Seiten, Broschur, 10,50 M.**

Obgleich aus methodischen Erwägungen die Aneignung und Darstellung der Philosophie, der politischen Ökonomie und des wissenschaftlichen Kommunismus häufig nacheinander erfolgt, darf doch nicht außer acht gelassen werden, daß unsere wissenschaftliche Weltanschauung ein einheitliches Ganzes ist. Letzteres resultiert aus ihrer generellen Aufgabe, die historische Mission der Arbeiterklasse alleseitig zu begründen.

Diese untrennbare Einheit wird dem interessierten Leser in

der vorliegenden Monographie auf originelle Weise erschlossen: Anhand eines theoriegeschichtlichen Exkurses wird detailliert nachgewiesen, wie in den verschiedenen Schaffensperioden von Marx und Engels eine in sich geschlossene Theorie der revolutionären Umgestaltung des Kapitalismus entstand, deren Bestandteile sich von Anfang an wechselseitig befruchteten. Unter Einbeziehung neuester Erkenntnisse der MEGA-Forschung – an der die Autoren selbst beteiligt sind – sowie in subtiler Auseinandersetzung mit bürgerlichen Marx-Verfälschungen wird durchweg in allen drei Kapiteln der Zusammenhang von wissenschaftlicher Gesellschaftstheorie und dialektischer Methode herausgearbeitet. Das geschieht in einer derart gedrängten wie souveränen Form, daß man als Leser nicht allein den Entstehungsprozeß des Marxismus gleichsam nacherleben kann, sondern auch zahlreiche Einblicke in seine aktuelle Problemstellungen erhält.

**Rainer Bachmann**



## Kommunisten aus SI/SV mit Ideen für das Wohlbefinden der WF-Angehörigen Einer Parteigruppe in den Kochtopf geschaut



Obwohl im vergangenen Jahr die „60“ erreicht, steht Irmgard Gründer absolut nicht der Sinn nach Ruhe und Betulichkeit. Sie erhielt auf der Wahlversammlung ihrer Parteigruppe erneut das Vertrauen der Genossen und wurde zum Gruppenorganisator gewählt.

Foto: Knobloch

### Einer Parteigruppe in den Kochtopf geschaut

„Was fürs Auge“ wollen die Mitarbeiterinnen der Kantine im 3. Geschoß des Bauteiles B den Kollegen anlässlich des 750. Jubiläums unserer Hauptstadt bieten. Zierliche Schürzen für Kassiererinnen und Verkäuferinnen, karierte Deckchen – alles rustikal und vor allem berlinisch – das sind so ihre Vorstellungen. Aber nicht nur das, auch die Gaumenfreuden kommen nicht zu kurz: Berliner Specksalat, Berliner Käsesalat, Canapés (als Doppeldecker getarnte Brötchen), Bierhappen, „Strammer Max“ – wies beliebt. Das nur als Aufzählung dessen, was demnächst in Töpfen und Tiegeln zubereitet und dann angeboten wird. „Quantität und Qualität müssen stimmen“, sagte Genossin Irmgard Gründer, „Chefin“ der Kantine B3. Am 13. März wurde sie als Gruppenorganisator der Parteigruppe SI/SV wiedergewählt.

Auf dieser Wahlversammlung diskutierten die 11 Genossinnen und Genossen darüber, wie sie künftig ihren Parteieinfluß in den

Arbeitskollektiven erhöhen wollen. Möglichkeiten sehen sie vor allem im Wirksamwerden auf Brigadeversammlungen, bei Schulungen und in Kontrollen zur Vermeidung von Verlusten. Dazu gehört aber auch die Verbesserung organisatorischer und Leitungsprozesse und die konsequente Auseinandersetzung mit Kollegen, die ihre Arbeitszeit nicht voll auslasten. Das verstehen sie unter politisch verantwortungsbewußtem Handeln: Sorge zu tragen für die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. In erster Linie geht es dabei um eine gute und ausgewogene Essenversorgung der Betriebsangehörigen, aber auch um die Versorgung der Kollegen, die im durchgehenden Schichtsystem arbeiten, mit einer warmen Mahlzeit.

Daß Sauberkeit die Qualität der Erzeugnisse beeinflusst, ist in einem Betrieb der Mikrooptoelektronik eine alte Tatsache. Deshalb achten die Genossen von SI vor allem auf die Einhaltung der Reinigungszyklen in

den Räumen der „Flachmaske“, der „Schirmherstellung“, der clean-räume und der sanitären Anlagen.

Was bei ihnen und den Genossen der Kantine immer wieder auf Unverständnis stößt, ist die Rücksichtslosigkeit mancher Kollegen gegenüber dem sozialistischen Eigentum. Da werden aus der Betriebsgaststätte Blumentöpfe inklusive der Überöpfe gestohlen, verschwinden Tassen und Wachstuchdecken. Das zu vermerken, war Bitte der Genossen. Gleichzeitig soll es aber auch Appell an die Aufmerksamkeit aller Kollegen sein.

„Mein Arbeitsplatz – mein Kampfplatz für den Frieden“ ist Handlungsmotiv der Parteigruppe SV/SI. Diesem Anspruch wird sie auch künftig gerecht werden. Richtschnur ist das Arbeitsprogramm, nach dem die Erfüllung der fachlichen und politischen Aufgaben konsequent kontrolliert wird.

H. S.-B.

## Arbeiter- und Bauern-Inspektion

## Kontrolle über die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen für die Frauen

## „Jungs aus Moskau und Berlin“

In Auswertung der Untersuchung der Abteilung Frauen des ZK der SED vergangenen Jahres wurden durch den Betriebsdirektor ein Maßnahmenplan sowie von der Parteileitung Schlußfolgerungen erarbeitet. Beide Dokumente wurden in den entsprechenden Leitungsebenen ausgewertet. Sie fanden u. a. ihren Niederschlag im Frauenförderungsplan als Bestandteil des BKV. Zweimal jährlich wird als rektionssitzung die Arbeit mit den Frauen behandelt.

Die Betriebsparteiorganisation setzte mit ihren Schlußfolgerungen eindeutige Akzente zur Durchsetzung der Hinweise aus der Beratung der Frauenkommission des ZK. Dabei wurde auf eine konsequente Umsetzung der Beschlüsse von Partei und Regierung sowie der betrieblichen Dokumente bei einer sinnvollen Einordnung der Arbeit der Frauen orientiert, beispielsweise die weitere Qualifizierung des Frauenförderungsplanes. Vorbildlich wurden die Beschlüsse, monatliche Zusammenkünfte der BPO mit der Frauenkommission durchzuführen, sowie die Teilnahme an BGL-Sitzungen realisiert.

Anlässlich der Frauenkonferenz, die jährlich zur Rechenschaftslegung des Betriebsdirektors zum Frauenförderungsplan stattfinden, wurde im Oktober 1986 gleichzeitig die Kontrolle der Frauenkommission ausgewertet.

Insgesamt, so wurde eingeschätzt, wurden unter Führung der Parteiorganisation Prämissen

auf diesem Gebiet gesetzt. Nun kommt es darauf an, die Zielstellungen umzusetzen sowie Stabilität und Kontinuität zu erreichen.

### Konkretisierung des BKV

In Auswertung der Aussprache in der BGL und der Hinweise aus der Kontrolle wurde eine Konkretisierung des BKV vorgenommen, insbesondere die Punkte „Erhöhung des Anteils Frauen als leitende Kader durch Qualifizierung“ sowie „Unterstützung und Förderung von kinderreichen Frauen“. Innerhalb der Gewerkschaft hat sich der Anteil von Frauen mit Funktionen erhöht. Außerdem, so wurde festgelegt, sollten in allen AGOen bis Mitte März perspektivische Kaderprogramme erarbeitet werden, die einen hohen Anteil Frauen für den Einsatz in allen Leitungsebenen vorsehen.

Durch gute Leitungsarbeit der BGL konnte auch erreicht werden, daß der Anteil der sich qualifizierenden Frauen für Gewerkschaftsfunktionen wesentlich höher ist als die Zielstellung des BKV.

In zentralen Vorhaben ist es durch die Einflußnahme der BGL gelungen, bei der Projektvorbereitung die Arbeits- und Lebensbedingungen primär mit einzu beziehen. So wurden z. B. mit dem Rat des Stadtbezirks Hohen-schönhausen zur Sicherung der sozialen und gesundheitlichen

Betreuung schon während der Baudurchführung am Sensorwerk ein langfristiger Kommunalvertrag abgeschlossen sowie ein Gewerkschaftsaktiv zur Kontrolle der Realisierung der Maßnahmen einschließlich Kulturvereinbarung gebildet. Außerdem gilt es, enger mit den BVB und Stadtbezirken zur Verbesserung des Straßenbahn- und Busverkehrs zusammenzuarbeiten.

Im Verlauf der Kontrolle mußte aber auch festgestellt werden, daß einige Punkte aus



dem Maßnahmenplan vom 12. Juli 1986 nicht realisiert werden konnten. Das betrifft insbesondere die:

- Komplexvereinbarung zur Versorgung der Schichtarbeiter (in der Wilhelmshofstraße wurde eine Spätverkaufsstelle eröffnet),

- Schaffung von Fertigungs-zonen mit verändertem Schicht-rhythmus,

- Qualifizierungslehrgänge für zeitweilig aus sozialpolitischen Gründen freigestellten Frauen.

Bei den Teilzeitbeschäftigten zeigt sich 1986 gegenüber 1985 eine steigende Tendenz, die sich

auch 1987 fortsetzt. Jährlich wird mit jeder teilzeitbeschäftigten Frau ein Gespräch geführt, mit dem Ziel, eine Vollbeschäftigung zu erreichen. Ein langer Anfahrtsweg zur Arbeitsstelle aus den Neubaugebieten im Norden Berlins wird als eine Begründung zur Teilzeitbeschäftigung angegeben.

Zur Regelung des Nahverkehrs wurde eine Arbeitsgruppe der Betriebe KWO, TRO und WF gebildet. Ziel ist es, den Nahverkehr aus den Neubaugebieten im Norden Berlins zum Industriegebiet Oberschöne-weide für Schichtarbeiter zu verbessern.

In Gesprächen mit einer Frauenbrigade aus dem Werk C wurde vor allem die Imbißverkaufsstelle kritisiert. Abgesehen von den ungenügenden räumlichen Bedingungen wurde die Nichteinhaltung der Öffnungszeiten dieser Einrichtung bemängelt.

Die gesundheitliche Betreuung der Frauen erfolgt entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen. Betriebliche Dokumente sichern die Umsetzung. Sie werden zur Zeit überarbeitet, um eine lückenlose Erfassung und Kontrolle der Arbeitsplätze mit Dispensairebetreuung zu erreichen. Damit wird eine bessere Zusammenarbeit zwischen dem betrieblichen Gesundheitswesen und der staatlichen Leitung gewährleistet.

Gerhard Friedrich, Vors. der Betriebskommission der ABI

Zu einer Manifestation

deutsch-sowjetischer Freundschaft und der Waffenbrüderschaft zwischen den verbündeten Armeen der DDR und der Sowjetunion wird sich eine Gemeinschaftsveranstaltung „Jungs aus Moskau und Berlin“ zur weiteren Festigung des Bruderbundes gestalten.

In Erinnerung an den legendären Auftritt des Alexandrow-Ensembles 1948 als Boten des Friedens auf dem ehemaligen Gendarmenmarkt und des Konzertes anlässlich des 40. Jahrestages des Sieges und der Befreiung am 9. Mai 1985 an historischer Stelle soll das Programm die Entschlossenheit und den Optimismus dokumentieren, daß der Frieden zuverlässig geschützt und verteidigt wird.

Am 10. Mai 1987 werden um 11.00 Uhr auf dem Platz der Akademie das Erich-Weinert-Ensemble der Nationalen Volksarmee der Deutschen Demokratischen Republik und das Zentrale Gesangs- und Tanzensemble der Gruppe der Sowjetischen Streitkräfte in Deutschland – beide Ensemble sind Träger des Kunstpreises der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft – ein neues Programm mit Chorliedern, Tanz und gesprochenem Wort gestalten. In das Programm werden Teile des seit Jahren durch die enge Zusammenarbeit beider Ensembles erarbeiteten gemeinsamen Repertoires aufgenommen. Neue Lieder und Tänze sollen erstmals zur Aufführung kommen.



# Mitglieder der neugewählten Betriebsgewerkschaftsleitung



Cornelia Jorde, Mitglied der Jugendkommission, Lehrling, seit 1986 im Betrieb  
Bernd Spaller, Vorsitzender der Rechtskommission, Ingenieurökonom, seit 1965 im Betrieb  
Annemarie Zallmann, Mitglied der Kulturkommission, Ingenieurökonom, seit 1965 im Betrieb

# Seit mehr als anderthalb Jahrzehnten erfolgreich Hauptaufgabe verwirklicht

In unseren Tageszeitungen wurden wir am 29. Januar 1987 über die erreichten Ergebnisse zur „Sozialpolitik der SED“ informiert.

Ausgehend von den Beschlüssen des VIII. Parteitag der SED im Jahre 1970 und den im Programm der SED enthaltenen Zielen der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR, verwirklicht unsere Partei seit mehr als anderthalb Jahrzehnten erfolgreich die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Die SED geht entsprechend ihrem Programm stets davon aus, daß der Mensch die Hauptproduktivkraft ist, zu dessen Nutzen die Intensivierung der Produktion organisiert und dessen Arbeit dadurch erleichtert wird.

Ein Schwerpunkt ist die Neubzw. Umgestaltung von Arbeitsplätzen durch die Nutzung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse der WAO. Seit dem VIII. Parteitag sind Verbesserungen im Arbeitsschutz erreicht worden.

### Verlängerung des Erholungsurlaubes

Unsere Partei erstrebt in Abhängigkeit vom Entwicklungstempo der Arbeitsproduktivität die differenzierte Verlängerung des Erholungsurlaubes sowie den schrittweisen Übergang zur 40-Stunden-Arbeitswoche.

Im Zusammenhang mit der Erweiterung des Erholungsurlaubes sind die Urlaubsreisen zu sehen.

So wurden 1986 mehr als 12 Millionen Urlaubsreisen unternommen.

Und so sieht die Entwicklung aus. Wurden beispielsweise 1982 2520 Betriebsreisen und 1277 FDGB-Ferienplätze vergeben, sieht der Plan 1987 3461 Betriebsreisen und 1606 FDGB-Ferienplätze vor.

### Arbeiterversorgung

Weiter verbessert wurde die Arbeiterversorgung in den Betrieben. 77 Prozent der Werkträger nehmen am Betriebsessen teil.

Jeder Werkträger zahlt im Durchschnitt 50 Prozent des Aufwandes für die Leistung der Essenzubereitung. Der andere Teil wird aus dem K.- und S.-Fonds finanziert.

Die ständige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werkträger in den Betrieben wird überwiegend aus dem Kultur- und Sozialfonds finanziert.

Der K.- und S.-Fond wird leistungsabhängig in Höhe der staatlichen Plankennziffer aus den Kosten gebildet.

Damit wird garantiert, daß die soziale Sicherheit der Werkträgern im Betrieb und für die im BKV festgelegten Maßnahmen notwendigen finanziellen Mittel in jedem Fall bereitstehen.

Im Jahre 1986 betrug der K.- und S.-Fonds in der Volkswirt-

schaft rund 5 Milliarden Mark. Die Höhe des K.- und S.-Fonds je Beschäftigter in der volkswirtschaftlichen Wertschöpfung belief sich auf rund 850 Mark.

Die Verwendung des K.- und S.-Fonds erfolgt insbesondere für

- Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeiterversorgung, einschließlich für zusätzliche Aufwendungen bei der Versorgung von Schichtarbeitern,
- die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens
- die gesundheitliche Betreuung der Werkträger
- die Betreuung der Kinder sowie Kinderferienlager
- die sportliche Betätigung
- die Urlaubsgestaltung
- die Betreuung der Veteranen.

Aus dem K.- und S.-Fonds werden die laufenden Ausgaben für die Betreuung der Werkträger bezahlt. Investitionen im kulturell-sozialen Bereich werden planmäßig aus dem Investitionsfonds finanziert. Aus den vorhergenannten Fakten ist ersichtlich, daß die ökonomische und soziale Entwicklung in unserem Lande und in unserem Betrieb gute Fortschritte gemacht hat.

Die Bilanz der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1986 ist beeindruckend. Es zeigt sich, daß sich unsere Strategie und Taktik voll bewährt hat.  
H. Grott/ S

# Mit Berliner Tempo – aufgedeckt, was in uns steckt!

Beste des Monats  
Februar im  
Werkteil Röhren

# Kontinuierliche Planerfüllung durch hohe Einsatzbereitschaft und gute fachliche Arbeit



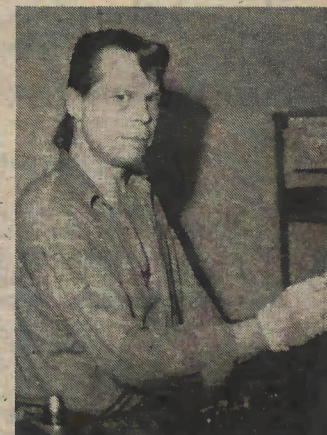
Elli Schwarz, RV 2

Elli Schwarz,  
RV 2

Kollegin Schwarz ist eine langjährige Mitarbeiterin. Sie zeichnet sich immer wieder durch eine hohe Einsatzbereitschaft aus, die ihren Ausdruck darin findet, daß sie ohne Diskussion zu Sonderleistungen zur Erfüllung der gestellten Planaufgaben bereit ist. Ihre Leistungen sind stets überdurchschnittlich bei guter Qualität und Quantität.

Sie ist mit ihrer Einstellung zur Arbeit stets Vorbild. Kollegin Schwarz ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Vietnam“.

Margrit Lieder,  
RV 1



Margrit Lieder, RV 1

Klaus Krüger,  
RV 4



Margrit Lieder, RV 1

Kollegin Lieder ist als Facharbeiterin für chemische Produktion tätig. Ihr Aufgabengebiet umfaßt das Herstellen von Metall- und Glaspasten, die Bearbeitung diverser Hilfsstoffe sowie die Anwendung von Oberflächenbearbeitungsverfahren.

Durch eine rationelle Arbeitsweise ist es ihr möglich, noch helfend an anderen Arbeitsplätzen einzugreifen. Ihrer disponiblen Einsatzbarkeit ist es mit zu verdanken, daß das Februarprogramm der Arbeitsgruppe RV 13 erfüllt werden konnte.

Über ihre Aufgaben hinaus ist sie stellvertretender Meister.

Angelika Fichtner,  
RL 1



Klaudia Werk, RS 1

Kollegin Fichtner ist eine sehr zuverlässige und engagierte Laborantin, die über einen langen Zeitraum qualitativ sehr gute Leistungen zeigt. Ihr Arbeitsgebiet ist insbesondere durch die Unterbesetzung des Labors sehr umfangreich und erfordert eine Reihe von Spezialkenntnissen und viel Selbständigkeit.

Darüber hinaus ist Kollegin Fichtner sehr kameradschaftlich und trägt zu einer guten Atmosphäre in ihrem Kollektiv bei. Sie ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Marie Curie“.

Kerstin Schlamp,  
RL 3

Kollegin Schlamp ist als Strukturdruckerin tätig und Mitglied der Jugendbrigade „Erwin Bock“.

Über ihre Aufgaben hinaus ist sie stellvertretender Meister.



Kerstin Schlamp, RL 3

Kollegin Schlamp erfüllt ihre Arbeitsaufgaben gewissenhaft und qualitätsgerecht.

Durch ihre zusätzliche Kontrolltätigkeit konnten Arbeitsfehler vermieden und eine qualitätsgerechte Anlieferung an den Abschnitt II gesichert werden.

Klaudia Werk,  
RS 1

Kollegin Werk hat sich im Laufe der Jahre ein hohes spezifisches Fachwissen auf dem Gebiet der Glastechnik erworben. Ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt sie auch neuen Mitarbeitern und Jungfacharbeitern. Durch Umsicht

und Aufmerksamkeit konnte sie oft Qualitätsverluste, infolge fehlerhafter Einzelteile, vermeiden. Sie ist auch stets bereit, neue Arbeitsaufgaben zu übernehmen, so z. B. die Arbeit als HF-Löter. In den Arbeitsberatungen ist Kollegin Werk stets konstruktiv. Als Vertrauensmann des sozialistischen Kollektivs „Lebensfreude“ leistet sie eine gute Arbeit.

Brita Poggendorf,  
RS 2

Kollegin Poggendorf arbeitet sehr zuverlässig und selbständig im Prüffeld der Wanderfeldröhren-Fertigung und versteht es, in Zusammenarbeit mit den Kollegen, die Qualität und Quantität bei der Wanderfeldröhre HWL 423 zu sichern.

Auftretende Schwierigkeiten können auf Grund ihrer kritischen Mitarbeit schnell beseitigt werden, so daß eine kontinuierliche Planerfüllung und Absicherung des Sortimentsplanes erreicht wird. Kollegin Poggendorf ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Rudolf Harbig“.

Erika Wilhelm,  
RSF 4

Kollegin Wilhelm, tätig als Prüffeldarbeiterin, zeichnet sich durch gewissenhafte Arbeit aus.

Sie arbeitet selbständig und hat dadurch einen wesentlichen Anteil an der monatlichen Plan-



erfüllung der Abteilung. In der Ausnutzung der Arbeitszeit ist sie stets Vorbild.

Kollegin Wilhelm ist sehr aktiv in der Betriebssportgemeinschaft und leitet die Frauengruppe der Sektion Kegeln mit gutem Erfolg. Als Mitglied des WF-Chores ist sie ebenfalls sehr aktiv.

Fotos: Bildstelle

# Betriebsmesse der Meister von morgen – Spiegelbild des Leistungsvermögens unserer Jugendlichen

Die diesjährige Betriebsmesse der Meister von morgen findet in der Zeit vom 24. April bis 30. April in der WF-Turnhalle statt. Wie immer bildet sie einen Höhepunkt und zieht Zwischenbilanz in unserer MMM-Bewegung.

Betrachtet man die zahlreichen Exponate dieser Ausstellung etwas ausführlicher, so ist klar erkennbar, daß Schwerpunktaufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik genauso bearbeitet werden wie der Bau von Rationalisierungsmitteln und Zusatzvorrichtungen, die zur Steigerung der Arbeitsproduktivität bzw. zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen beitragen.

Hier präsentiert sich die ganze Breite des Leistungswillens unserer Jugendlichen, die die aktuellen Herausforderungen unserer Zeit annehmen und gezielt komplizierte wissenschaftlich-technische Aufgabenstellungen lösen.

Sehen wir uns einige der zur Ausstellung vorgesehenen MMM-Leistungen etwas näher an.

Das Jugendforscherkollektiv „Optimierung Flachbandtechnologie“ aus dem Bereich AE erarbeitete eine neue Basistechnologie und entwickelte einen hybridintegrierten Zeilenbaustein als Ersatz für diskrete Bauelemente.

Der „Hybridintegrierte Universalflachbandanzeigebaustein“ ist zum Einsatz in der Unterhaltungselektronik bestimmt.

Durch ihre Lösung, die den Einsatz der DDR-Steuerung S 2000 S in Beschirmungsautomaten beinhaltet, wurde ein Systembeispiel geschaffen, das

Uns allen ist bekannt, welche Hochtechnologie bei der Produktion von Farbbildröhren angewendet wird. Nun, man könnte meinen, daß es hier kaum noch etwas zu verbessern gäbe. Daß dem nicht so ist, beweist die MMM-Aufgabe, die Jugendliche der Abteilung CTA 3, Mitglieder der Brigade „Heinrich Hertz“ und der Jugendbrigade „Michael Faraday“ erfolgreich bearbeiteten. „Einsatz der Rechnerkompaktesteuerung S 2000 S bei Maschinen und Handhabungsautomaten im Farbbildröhrenwerk“, so lautet der Arbeitstitel dieser Aufgabe.

Die diesjährige Betriebsmesse der Meister von morgen findet in der Zeit vom 24. April bis 30. April in der WF-Turnhalle statt. Wie immer bildet sie einen Höhepunkt und zieht Zwischenbilanz in unserer MMM-Bewegung.

dazu beiträgt, die hohen Verluste, die beim Ausfall der alten Steuerung auftraten, zu vermeiden. Ein Nutzen von 1 Mio Mark spricht für sich, die Qualität dieser Jugendleistung braucht nicht näher beschrieben werden.

Ein wichtiges Ziel der MMM-Bewegung besteht darin, alle Jugendlichen zu erreichen und ihre schöpferischen Potenzen umfassend zu nutzen. Hierfür bietet die Betriebs-MMM interessante Ansatzpunkte. Auch die Fachdirektorate, Werke und Werkteile, die nicht über große Konzentrationen von Jugendlichen verfügen, beweisen, daß nutzbringende und niveauvolle MMM-Aufgaben bearbeitet werden können.

So erarbeiteten die Jugendlichen der Brigade „Rotes Banner“ der Abteilung MV 5 eine „Wahreineigungsregistrierung auf einem KC 85/2“. Mit Hilfe eines EDV-Programmes werden solche Daten wie Datum, Materialart, Lieferschein-Nr., BA, Leihgut und Lieferbetrieb auf Kasette registriert. Damit ist ein schneller Zugriff auf alle benötigten Angaben gewährleistet. 1000 Stunden Arbeitszeiteinsparung sind das Ergebnis dieser zeitgemäßen MMM-Lösung.

Eine MMM-Aufgabe, deren Beurteilung mit Gaumen und Zunge möglich ist, bieten Ju-

gendliche der Abteilung SV 1 an. „Die Verwendung des Apfels in der Warmessenversorgung“ beinhaltet schmackhafte Tipps zum Thema gesunde Ernährung. Ob das auf das tägliche Angebot der Kantine bzw. Betriebsgaststätte durchschlägt, bleibt abzuwarten. Unsere Kollegen würden es bestimmt lebhaft begrüßen.

Einen bedeutenden Anteil an der Betriebsmesse haben auch unsere Lehrlinge. Sie zeigen mit ihren MMM-Aufgaben, daß sie schon während der Ausbildung aktiv in das technische Geschehen des Betriebes mit einbezogen werden. Somit ist die Messe der Meister von morgen ein wichtiger Hebel zur Erlangung hoher fachlicher Kenntnisse.

Dieser Beitrag konnte nur einige kurze Einblicke in das reiche Exponatspektrum unserer bevorstehenden Betriebs-MMM geben. Er soll dazu dienen, das Interesse an einem Messebesuch zu wecken. Wir rufen alle Kolleginnen und Kollegen auf, mal hereinzuschauen in unsere Ausstellung. Es gibt nicht nur viel Interessantes zu sehen, sondern vielleicht auch manches dazu zuzulernen.

Sieghard Scheffczyk, BGL-JK, Mitglied der Fachkommission MMM



# fdj-jugendseite report

## FDJ und UJC haben das gleiche Ziel Das revolutionäre Banner ins neue Jahrtausend tragen!

Von den rund 28 000 jungen Kubanern, welche zwischen Berlin und Prag, Budapest und Sofia einen Beruf erlernen, sind zur Zeit 148 Kollegen bei uns in der Ausbildung. 72 kubanische Jugendfreunde sind Mitglied des UJC. »report« sprach mit Gonzalo Stanford Rayes, Mitglied des UJC und von 1980 bis 1984 Sekretär des Komitees UJC im WF, jetzt tätig als Sprachmittler in P 03.

report: Gonzalo, in der letzten Woche fand der V. UJC-Kongreß in Havanna statt. Wie habt ihr euch darauf vorbereitet?

Gonzalo: Nun, wir haben in Vorbereitung auf den Kongreß ein breites Programm entwickelt, dabei hatten wir drei Schwerpunkte: zum ersten die theoretische Ausbildung, zweitens die Arbeit in den Arbeitskollektiven und nicht zuletzt die kulturelle Freizeitgestaltung.

So konnten wir eine 96prozentige Anwesenheit in der Produktion sichern, dadurch gelang es uns, unsere Zielstellung, 100prozentige Normerfüllung in Kollektiven im Schnitt mit rund 5 Prozent überzufüllen! Nach wie vor sind Auslastung der Arbeitszeit, Pünktlichkeit und Kameradschaft auch Kampfposition für uns.

Weiterhin gelang es uns den Kontakt in den Arbeitskollektiven zu verbessern.

In Sachen Kultur können wir auf eine Tanz- und Theatergruppe verweisen. Unsere Singgruppe nahm vor zwei Wochen am Singewettstreit der FDJ-Kreisleitung Köpenick erfolgreich teil!

Schließlich hat unser Schießtraining, gemeinsam mit der GST auch schon sportlichen Erfolg gebracht! Na, und für jeden zu lesen sind ja die Berichte und Artikel zu unserer lebendigen und interessanten Zusammenarbeit mit der FDJ-GO unseres Betriebes...

report: Gonzalo, wie habt ihr die Diskussion verfolgt und welche Schlußfolgerungen werden sich daraus ergeben?

Gonzalo: Wie ihr ja wißt, wurde der Rechenschaftsbericht an den V. UJC-Kongreß schon

Wochen vorher in der Jugendzeitung „Junger Rebell“ abgedruckt, – so hatte jeder junge Kubaner die Möglichkeit, sich an der Diskussion zu beteiligen. Konkrete Schlußfolgerungen werden wir auf unserer nächsten Kontingentsversammlung am 26. April 1987 ziehen und entsprechende Beschlüsse fassen – wichtig ist wohl die Tatsache, daß die Lösung unseres Kongresses „Auf dem Weg ins Jahr 2000“ euch ja vertraut ist, denn auch ihr habt ja das Ziel in eurem Verband, das revolutionäre Banner ins neue Jahrtausend zu tragen ... Daß wir auf dem richtigen Weg sind, zeigt vielleicht auch dies Beispiel: Die letzte

Ausbildungsgruppe, welche jetzt ihre Facharbeiterzeugnisse überreicht bekommen hat, war auch die bisher beste Gruppe! Und sie nehmen ja nicht nur ihr erworbenes fachliches Wissen mit, sondern auch Erfahrungen aus den Jugendbrigaden, wie Lebensweise, Arbeitsdisziplin und ähnliches.

report: Gonzalo, was hat dich persönlich beeindruckt und bewegt?

Gonzalo: Weißt du, ich bin seit 1974 Mitglied der UJC, aber dieser Kongreß war für mich der beste, diese sachlich, kritische und vorwärtsweisende Atmosphäre hat mir viel Mut gegeben. Die Diskussion war so reger und vielgestaltig, daß der Kongreß um einen Tag verlängert wurde!

Hauptziel ist jetzt die Ausprägung der Lernbereitschaft unter der Jugend – für uns hier also bestmögliche Lern- und Arbeitsergebnisse zu erreichen! Ich glaube unser Freundschaftsvertrag ist hierbei ein enorm wichtiger Fakt! Wichtig ist für mich, daß 120 Veränderungen Eingang im neuen Statut fanden. So ist unter anderem das Mindestalter für den Eintritt in die UJC von 14 auf 16 Jahre erhöht worden, und die zweijährige Kandidatenzeit wurde aufgehoben. Als letztes wünsche ich uns, daß wir noch mehr von einander wissen sollten, ich meine das Land, Leute, Kultur – die MV und eure FDJ-Zirkel sollten wir dafür noch mehr und besser nutzen.

Das Gespräch führte  
Stephan Demke

Jahren in Buenos Aires eine Auslandsorganisation der von Fidel Castro geführten „Bewegung des 26. Juli“ gegründet.

### Zusammenarbeit FDJ-UJC

Am 22. April 1987 findet im Sekretariat der FDJ-Kreisleitung Köpenick eine Beratung zu Problemen und Erfahrungen in der Zusammenarbeit der FDJ-GO'en mit den GO der ausländischen Jugendlichen statt.

### Gedenkveranstaltung

Am 15. April 1987 führen die kubanischen Jugendfreunde ein

Meeting zum Gedenken an den Sieg von Playa Giron und den „Tag der Milizen“ durch.

### Gemeinsamer Arbeitseinsatz

Ende April werden Mitglieder der FDJ und des UJC aus unserem Betrieb einen freiwilligen Arbeitseinsatz durchführen, der Erlös wird auf das Solidaritätskonto der FDJ eingezahlt.

## UJC – junge Avantgarde von der Roten Insel

### Beeindruckende Manifestation des kubanischen Jugendverbandes!

Im Palast der Konventionen eröffnete Roberto Robaina, 1. Sekretär des Nationalkomitees der UJC den V. Kongreß der Union Junger Kommunisten Kubas (UJC). Stürmisch begrüßt wurde Genosse Fidel Castro, Erster Sekretär des ZK der KP Kubas und Vorsitzender des Staatsrates und des Ministerrates, von den 1500 Delegierten und Gästen, aus allen Provinzen des Landes bzw. von rund 200 nationalen und internationalen Jugendorganisationen.

„Der V. UJC-Kongreß tagt nicht nur hier in Havanna, sondern in jedem Betrieb, jeder Schule und Universität, an jedem Platz, wo die Jugend Kubas den Sozialismus ausbaut und seine Errungenschaften vertei-

86/87 zur effektivsten „Zafra“ in der Geschichte Kubas gemacht werden!

Gleichzeitig wird eingeschätzt, daß die Leitungen des UJC noch stärkeren Einfluß auf die Erhöhung der Arbeitsdisziplin und den sparsamen Umgang mit Brennstoffen nehmen müssen. Man diskutierte, wie durch Verbesserung der Lebensbedingungen, die Schaffung von Wohnraum und eine interessante Freizeitgestaltung der Fluktuation vor allem junger Arbeitskräfte entgegengewirkt wird.

Fidel Castro, der mehrmals spontan während der Diskussion das Wort ergriff, forderte die Diskussionsredner auf, neben berechtigter Kritik vor allem Lö-

Die Union de Jovenes Comunistas (UJC) wurde am 4. April 1962 gegründet. Höchstes Organ ist der alle fünf Jahre tagende Kongreß und in der Zeit dazwischen das Nationalkomitee. 605 399 Jugendliche sind gegenwärtig in der UJC vereinigt. Über 22 wichtige Wirtschaftsobjekte hat sie derzeit die Patenschaft. Von den technischen Jugendbrigaden in Industrie und Landwirtschaft wurden seit 1984 über 45 000 Rationalisierungs- und Neuerervorschläge entwickelt.

digt“, erklärte Roberto Robaina in seiner Rede.

Die Hauptaufgabe der kubanischen Jugend sagte er, „ist die Errichtung der materiell-technischen Basis des Sozialismus bis zur Jahrtausendwende“. Mit sichtbarem Stolz verweist der 1. Sekretär auf gute Ergebnisse im Rahmen des „Kontingents der sozialistischen Kooperation“ in der DDR, der CSSR, Bulgarien und Ungarn, wo kubanische Jugendliche zu Facharbeitern und Meistern ausgebildet werden.

In fester Solidarität mit allen ausgebeuteten und unterdrückten Völkern der Welt leisteten Tausende kubanische Jugendliche internationale Hilfe in Angola, Nikaragua und Äthiopien sowie in anderen Ländern Lateinamerikas und Afrikas.

So soll die Zuckerrohrrente

sungen zur Überwindung negativer Tendenzen und Erscheinungen vorzuschlagen! Er sagte weiter: „Laßt uns die großen Vorzüge, die der Sozialismus bringt, nutzen und unser ganzes Wissen und unsere Schöpferkraft anwenden“.

„Cuba socialista – dieser Name genießt unter der Jugend der DDR unendliche Sympathie, damit verbinden sich für sie Sozialismus und Mut, Freiheit und Fortschritt, internationale Solidarität und Menschlichkeit“ diese Worte sprach Eberhard Aurich in seiner Grußbotschaft auf dem V. UJC-Kongreß.

Deshalb stehen wir fest an der Seite des Kubanischen Volkes und der Enkel und Erben von Jose Marti, Ernesto Che Guevara und Camilio Cienfuegos. Kuba kann sich auch über 10 000 Kilometer Entfernung stets auf unsere Solidarität verlassen!

Unsere Solidarität kommt nicht nur in Worten zum Ausdruck, dafür stehen beispielsweise unsere FDJ-Freundschaftsbrigaden.

In Erinnerung an die begeisterten Festivals zwischen den Bruderländern 1980 in Rostock und 1984 in Cienfuegos sagte Eberhard Aurich zum Abschluß: „Mit großer Freude erwarten wir euch 1988 in Magdeburg zu den 3. Tagen unserer Freundschaft“.

Stephan Demke

## report MINIS

### Che's Vater verstorben

Der Vater des legendären Revolutionärs Che Guevara, Ernesto Guevara Lynch, ist im Alter von 87 Jahren in Havanna verstorben.

Der gebürtige Argentinier hatte als Interbrigadist in Spanien gekämpft und in den 50er

### Lesetips

An dieser Stelle möchten wir auch einige interessante Bücher zur Geschichte der kubanischen Revolution empfehlen:

- „Che Guevara“ (Biografie) – I. Lawrezki
- „Tania / la Guerrillera“ – M. Rojas/M. R. Calderón
- „Der Weg zum Rio Grande“ – E. Panitz
- „Unterwegs mit Fidel!“ – A. N. Jimémez



# Märsche, Geschichten, Musik und Philosophie

**Hans Fallada: Märchen und Geschichten. Mit einer Studie d. Hrsg. „Hans Fallada, Geschichtenerzähler“.** – Berlin, Weimar: Aufbau-Verlag – Etwa 780 Seiten. (Ausgewählte Werke in Einzelausgaben)

Der Band enthält Geschichten, Skizzen, Shortstories, die Fallada in den Jahren 1925–1945 für Zeitschriften und Zeitungen schrieb. Erlebnisse und Erfahrungen als Gutsinspektor und im Gefängnis, Existenznot, Arbeitslosigkeit und Nachkriegsprobleme sind Themen der Erzählungen. Die Geschichten für Kinder „Hoppelpoppel – wo bist du?“ „Geschichten aus der Muckelei“ und „Fridolin, der freche Dachs“ zeugen von tiefem Einfühlungsvermögen in die Psyche des Kindes.

Eine umfangreiche Studie von Günter Caspar vermittelt Biographisches und sachkundige Auskünfte über die Entstehung der Erzählungen.

**Josif Filippowitsch Kunin: Nikolai Andrejewitsch Rimski-Korsakow.**

2. Auflage – Berlin: Verl. Neue

Musik, 1986 – Etwa 218 Seiten, Abb. (Meister der russischen und sowjetischen Musik)

Rimski-Korsakows Hauptschaffen galt der dramatischen Musik. Er hat unter bewußter Einbeziehung russischen Volksgutes Werke von starker Farbigkeit und echter Realistik hinterlassen, z. B. die Opern „Schneeflöckchen“, „Sadko“, „Das Märchen vom Zaren Saltan“ und der „Der goldene Hahn“. Ein Welterfolg wurde die sinfonische Dichtung „Scheherezade“. Weiterhin



**NEUES  
AUS DER  
BIBLIOTHEK**

schuf Rimski-Korsakow Sinfonien, Chorwerke, Klavier- und Kammermusik, Lieder, und er verfaßte eine Autobiographie sowie eine Instrumentationslehre.

Kunin stellt Leben und Werk des Großmeisters der klassischen russischen Musik auf dem

gesellschaftlichen Hintergrund seiner Zeit dar.

**Georg Biedermann: Ludwig Andreas Feuerbach, ein Lebensbild.**

– Leipzig: Urania-Verlag, 1986 – Etwa 130 Seiten, 80 Fotogr.

Der Autor zeichnet ein Lebensbild des deutschen materialistischen Philosophen Ludwig Feuerbach: In Landshut geboren, erhielt er eine gediegene Bildung in Bamberg und Ansbach. Danach studierte er Theologie in Heidelberg und Berlin. Der Bruch mit der Theologie wurde durch die Begegnung mit der Hegelschen Philosophie beschleunigt. 1841 erschien die epochemachende Schrift „Das Wesen des Christentums“. Feuerbachs Hauptleistung lag in der Kritik der Hegelschen Philosophie „von links“. Er blieb aber bei der Kritik des objektiven Idealismus von Hegel nicht stehen, sondern führte diese Position bis zum Materialismus.

Die Biographie ist eine populärwissenschaftliche Einführung in die Feuerbachsche Philosophie.

## Ein großes Dankeschön

Am 27. März war ein großer Teil unseres Kollektivs „Solidarität“, CSB 12, zu den Betriebsfestspielen des Werkes Farbbildrohre.

Das Fest war gut organisiert und mit vielen Ideen gestaltet. Schon der Empfang an der Tür war sehr einladend. Der

weitere Verlauf des Abends war einfach Klasse! Im Kulturprogramm war für jeden Geschmack etwas dabei, es reichte von der Jette über Akrobatik bis zur Magie.

Zum Tanz spielte die Kapelle „Tandem“ auf, die für alle Altersgruppen Musik parat hatte.

Das angerichtete kalte Buffet war eine Augenweide, es gab für jeden Gaumen Leckerbissen.

Es war rundherum ein Abend mit Niveau und Gemütlichkeit.

Wir möchten uns bei den Organisatoren der Betriebsfestspiele bedanken und ihnen ein großes Lob aussprechen.

Kollektiv „Solidarität“, CSB 12

„Mit Pauken und Trompeten“ – unter diesem Motto geht's in diesem Jahr im Kulturpark Plänterwald nun wieder rund. 60 Schausteller, Fahrgeschäftsinhaber und Gastronomen sorgen fürs Vergnügen und das leibliche Wohl der Besucher. Im April ist außer montags und freitags von 13 bis 18 Uhr (Ausnahme 17. April) geöffnet. Spaß gibt's genug: Ob in luftiger Höhe auf dem Karussell oder im Zerrspiegelkabinett beispielsweise als Querkopf. An der Losbude hat es jeder selbst in der Hand: Glück muß man haben...  
Fotos: Jens Kalaene



Tausende Touristen bewundern alljährlich die Barockbauten des Dresdner Zwingers. Nach der schweren Kriegszerstörung im Februar 1945 wurde das Bauwerk wieder aufgebaut, als letzter Teil 1964 der Wallpavillon (Foto), das Glanzstück der Anlage. Der Zwinger wurde ursprünglich von M. D. Pöppelmann von 1711 bis 1728 errichtet. Foto: ADN-ZB/Löwe

Sektion Wandern und Touristik lädt ein:

## Ostern im Osterzgebirge

Donnerstag, 16. April, bis (auch gesamte Strecke ab Teplice möglich)  
Sonntag, 19. April

Treffpunkt:  
Bahnhof Berlin-Lichtenberg,  
16. April um 15.40 Uhr, Bahnsteig B/Treppe

**Hinfahrt: 16. April**  
15.53 Uhr ab Lichtenberg (Ex 177)  
18.13 Uhr an Dresden Hbf.  
19.00 Uhr ab Dresden Busbahnhof (B 37R-360)  
20.15 Uhr an Waldbärenburg

**Rückfahrt: 19. April**  
15.57 Uhr ab Waldbärenburg (B 38)  
17.05 an Dresden Busbahnhof  
17.21 Uhr ab Dresden Hbf (D 676)  
19.45 Uhr an Schöneeweide

**Programm:**  
**Karfreitag, 17. April: „Rund um Waldbärenburg“**  
ca. 32 km/ 5 km/h  
Waldbärenburg – Kurort Bärenburg (5 km) – Bärenstein (Distanzsäule, 7,5 km) – Geising (824 m; 12 km) – Geising (15 km) – Kohlhankuppe (786 m; Ghs. 17,5 km) – Zinnwald-Georgenfeld (Bus; 21 km) – Hochmoor – Schellerhau (Stephanshöhe 804 m; 28 km) – Kurort Bärenfels (Spitzberg 749 m, 30 km) – Waldbärenburg.

Abbruch der Wanderung mit Busrückfahrt ab Zinnwald 14.10, 15.30, 16.40 Uhr möglich.

**Samstag, 18. April: „Von Teplice nach Cinovec“**  
ca. 10/25 km/ 4,5 km/h  
Busfahrt nach Teplice/ČSSR (ab Waldbärenburg 8.10, an Teplice 9.35 Uhr), (ab Teplice 12.35/14.00 Uhr an Cinovec 14.45 Uhr)  
Einkaufs- und Stadtbummel individuell.

Dubi (Eiche) – Krupka (Graupan, 10 km) – Hornekupka (Obergraupen, 12 km) – Komóřhurka (Mückentürmchen 809 m; 13 km) – Lyčakor – Cinovec.  
Verkürzte Wanderung über ca. 10 km möglich;  
Rückfahrt ab Zinnwald mit Bus

**Ostersonntag, 19. April: „Wir suchen Osterwasser“**

ca. 15 bis 20 km/4,5 km/h  
Waldbärenburg – Kahleberg (905 m, 5 km) – Altes Raupenest (Ghs, 8 km) – Altenberg (Bus, 10 km) – Rüstmeisterberg (764 m; 12 km) – Klinge (784 m; 14 km) – Waldbärenburg (18 km).

Abbruch der Wanderung mit Busrückfahrt ab Altenberg 14.16 Uhr möglich.

**Unterkunft:**  
Ferienheim des VEB Getränkekombinats Berlin in Waldbärenburg; 15 Plätze.

**Verpflegung:**  
Für die Hinfahrt Selbstverpflegung; im Quartier Vollverpflegung (3 x/Tag) für Freitag/Samstag; es wird versucht, die Mittagmahlzeiten umzuverteilen.)

**Hinweise:**  
Zur Einreise in die ČSSR: Personal- und SV-Ausweis, CKR-Tanse, Busfahrt nach Teplice und zurück zahlen die Teilnehmer selbst; für Wanderungen im Ausland besteht kein Versicherungsschutz durch die BSG! Start- und Mitgliedsbuch, Hausschuhe; Osterwasser und sonstige Überraschungen sind gegebenenfalls durch die Teilnehmer selbst mitzubringen.

**Geeignetes Kartenmaterial:**  
Wanderkarte Altenberg und Geising 1: 30 000  
Wanderkarte Osterzgebirge 1: 50 000  
Touristenkarte Erzgebirge 1/100 000

**Teilnehmergebühr:**  
Sektionsmitglieder: 30 Mark  
Gäste: 60 Mark  
(Kinder ermäßigt)

**Anmeldung:** Täglich 12.30 Uhr bei Sportfreund Manfred Porsche, Tel. 32 04.

**Wanderleiter:** Sportfreund B. Kuphal, Tel. 35 71.

**BSG Fernsehlektronik, Sektion Wandern/Touristik**



# Historisches Berlin-Lexikon

## Köpenicker Straßenbahn

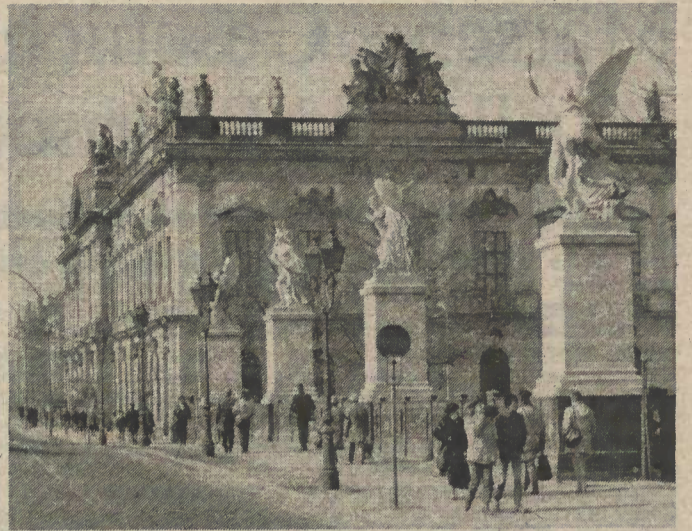
Am 18. Oktober 1882 wurde eine von der Stadtgemeinde Coepenick gebaute schienengebundene Straßenbahn mit Pferdebetrieb dem öffentlichen Verkehr übergeben. Für 1500 Reichsmark jährliches Pachtgeld wurde sie vom Fuhrunternehmer aus Coepenick Neuendorf betrieben und unterhalten.

Das selbständige Städtchen Coepenick (diese Schreibweise verwendete man bis etwa 1930), damals dem Landkreis Teltow zugehörig, ist der heute einzige Stadtteil Berlins, in dem die ersten um die Jahrhundertwende eingerichteten Straßenbahnlinien noch heute vollständig in Betrieb und in der Linienführung beinahe unverändert erhalten sind.

Schon 1842 war Coepenick an ein öffentliches Verkehrsnetz angeschlossen worden, die Stadt

Fahrgäste mit flotten Einspannern zwischen Bahnhof und Schloßplatz in beiden Richtungen mit anfangs sechzehn Fahrten täglich. Man konnte auf der offenen Plattform fahren oder im wettergeschützten Innenabteil sitzen, dessen gardinengeschmückte Fenster und plüschbezogene Sitzbänke die recht komfortable Ausstattung ausmachten. Sogar ein zweigeschossiger Decksitzwagen soll damals gefahren sein.

1895 erfolgte dann der zweigleisige Ausbau der Straßenbahn durch die „Eisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft Vehring & Wächter“, und die erste elektrische Straßenbahn, ausgerüstet von der AEG, fuhr erstmals am 15. August 1903 vom Bahnhof über den Schloßplatz zur neubauten Wagenhalle, dem heutigen Straßenbahnhof in der Wendenschloßstraße. 1873 hatte die Stadt Coepenick das Gelände des ehemaligen Charité-Ackers, auf dem bis 1845 die amputierten Gliedmaßen beerdigt wurden, aufgekauft, parzelliert und auf einem Teilgelände das neue Straßenbahndepot errichtet.



Blick von der Marx-Engels-Brücke auf das Museum für Deutsche Geschichte. Die ehemalige Schloßbrücke entstand 1822-1824 nach Entwürfen von Karl Friedrich Schinkel. Das Museum, das ehemalige Zeughaus, gilt als bedeutendster Barockbau der DDR-Hauptstadt. 1695 bis 1706 entstand es nach Plänen von Nering, Grünberg und Schlüter, vollendet wurde es von de Bodt.

Foto: ADN-ZB/Link



besaß seitdem einen Haltepunkt an der „Berlin-Frankfurter“, der späteren „Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn“, den heutigen S-Bahnhof Köpenick. Der Bahnhof lag für damalige Verhältnisse noch weit außerhalb der Stadt, einige gewinnhoffende private Fuhrunternehmer hatten bereits Pferdeomnibusverbindungen auf dieser Strecke eingerichtet. In diesen Jahren entwickelte sich auch die Stadt Coepenick stürmisch. Viele neue Werke, Fabriken und Wohnviertel wuchsen wie Pilze aus dem Boden, und auch der Verkehr stieg rasch an.

1880 begann man in Coepenick für die Hauptstraßen mit dem Bau fester Bürgersteige aus Granitquadern, 1883 bis 85 erfolgte der teilweise Neubau einiger wichtiger Verkehrsstraßen (Dorotheen-, Luisen-, Müggelheimer). Kurz nach der Jahrhundertwende befaßte man sich mit dem Bau eines Kanalisationssystems für die Stadt. Ein Elektrizitätswerk und ein Wasserwerk sollten u. a. errichtet werden.

Die Coepenicker Pferdebahn beförderte die

## Mehrfach erweitert

Mit der Eröffnung des elektrischen Betriebes übernahm die Stadt Coepenick selbst den Bahnbetrieb und führte ihn in eigener Regie mit einem neuernannten „Verkehrsdezernenten“ und einem „vorstehenden Direktor“ als Betriebsleiter mit der neuen amtlichen Bezeichnung „Städtische Straßenbahn Coepenick“. Obwohl 1901 die „Berliner Ostbahnen“ die Linie Oberschöneweide-Coepenick eingerichtet hatten, blieb die „Städtische Straßenbahn Coepenick“ für sich ein Inselbetrieb. Das Gleis von Oberschöneweide endete ohne Anschluß in der Coepenicker Lindenstraße vor dem Gymnasium, dem heutigen Lehrerbildungsinstitut. Erst 1925 wurde diese Lücke geschlossen, und fortan bestand eine durchgehende Straßenbahnverbindung von Berlin nach Coepenick, das bereits 1920 in die große Stadt eingemeindet worden war und seither der größte Berliner Stadtbezirk ist.

Nach 1903 ist das elektrische Straßenbahnnetz mehrfach erweitert worden, z. B. über das Depot hinaus bis zur Meierei Bolle, also auf halbem Wege nach dem Villenvorort Wendenschloß, bald darauf dann nach noch zweimaliger Erweiterung bis in diesen Ort selbst, weiterhin vom Schloßplatz zum Bahnhof Spindlersfeld.

(Fortsetzung folgt)

Siegfried Matzka, IE 1

Das neue Ausflugsheft der Berliner Verkehrsbetriebe enthält dieses Jahr neben den Bus- bzw. den Bahnlinien auch kurze Hinweise zur Geschichte von Sehenswürdigkeiten unserer Stadt.

Außerdem gibt es eine Liste wertvoller seltener Bäume im Stadtgebiet.

### Im neuen Ausflugsheft der BVB geblättert

Fast die Hälfte des Heftchens ist dem Angebot der Weißen Flotte gewidmet, ergänzt durch einen Plan der Gaststätten rund um die Berliner Gewässer und eine Karte der südlichen Seenplatte.

Zum Inhalt gehören selbstverständlich auch die Busverbindungen nach Bad Saarow, Neuruppin oder zu den Seelower Höhen.

## Schriftsteller lesen im WF zur Woche des Buches

Am 7. Mai finden im WF-Kulturhaus jeweils 14.00 Uhr zwei Autorenlesungen statt.

Im Johannes-R.-Becher-Zimmer erwarten die Lyriker Heinz Czechowski, Leipzig und Thomas Rosenlöcher, Dresden, ihre Leser.

Im Vortragssaal lesen die Prosa-Autoren Jörg Biermann, Berlin und Werner Brückner, Dobbrun Altmark, aus ihren neuesten Werken.

Die Autoren des Mitteldeutschen Verlages Halle-Leipzig hoffen auf ein anregendes Gespräch mit den Werkträgern unseres Betriebes.

Interessierte Kolleginnen und Kollegen melden sich bitte unter der Telefonnummer 20 18 bei der Kulturhausleitung an.

Bensch, Vorsitzender der Kulturkommission der BGL

1	2	3	4	5	6	
		7				
8	9	10		11	12	
13				14		
15			16	17		
18	19	20		21	22	23
24				25		
26				27		
		28				
29				30		

## Immer wieder mal kreuz und quer geraten

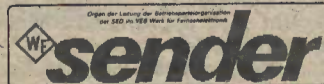
**Waagrecht:** 1. Nebenfluß der Oise, 4. heißer Wüstenwind, 7. Bad in Belgien, 8. in geheime Künste Eingeweihter, 11. Nebenfluß der Lena, 13. Sand-, Schlammbank, 14. Einheit der Arbeit und der Energie, 15. Begründer der tadshikischen Sowjetliteratur, 16. die kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten, 18. Erziehungsberechtigte, 21. Nebenfluß der Donau, 24. Windschatten, 25. italienischer Fluß, 26. chemisches Element, 27. Einheit der Länge, 28. orientalischer Männername, 29. russisch-sowjetischer Prosaschriftsteller, 30. Schlingpflanze.

**Senkrecht:** 1. jordanische Hafenstadt, 2. Himmelskörper, 3. Sowjetbürger, 4. Nebenfluß der Elbe, 5. sagenhafte griechische Königstochter, 6. Vielzahl, 9. deutscher Erfinder, gest. 1900, 10. kleine Menge, 12. Physiker, NPT, 17. Märchengestalt, 18. Bestandteil tierischer Fette, 19. kalkreicher Ton, 20. französischer Orientalist des vor. Jh., 22. Stadt in der CSSR, 23. Beunruhigung, Kümmeris, 25. Romangestalt bei Erich Kästner.

## Die Auflösung unseres Rätsels aus der Nr. 13/87

**Waagrecht:** 1. Posten, 5. Orsk, 8. Gemme, 9. Siegel, 11. Atem, 13. Ballerina, 15. Eren, 17. Enge, 19. Gama, 22. Kant, 24. Pas de deux, 29. Alai, 30. Antike, 31. Alant, 32. Teil, 33. Kegeln

**Senkrecht:** 1. Paste, 2. Sieben, 3. Egel, 4. Nell, 5. Omar, 6. Reti, 7. Kama, 10. Gang, 12. Engan, 14. Erg, 16. Regal, 18. Ene, 20. Akut, 21. Maxime, 23. Thein, 24. Part, 25. Saal, 26. Dill, 27. Dank, 28. Ente.



Redaktionsschluß war für diese Ausgabe am 6. April. Die Ausgabe Nr. 15/87 erscheint am 20. April.

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana

Schöne, Jochen Knobloch. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genossin Schwanke, BGL; Genossin Osche, Werk Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).



Das Stadtzentrum bietet den Fotografen immer wieder Gelegenheit zur Gegenüberstellung von alt und neu, so z. B. beim Blick vom Roten Rathaus auf das 24geschossige Punkthochhaus zwischen Roch- und Karl-Liebknecht-Straße und die im Jahre 1294 erstmals urkundlich erwähnte Marienkirche.

Foto: ADN-ZB/Oberst